

Gerhard ULRICH
Avenue de Lonay 17
CH-1110 Morges

Morges, den 26.05.19



Professorin Nathalie DONGOIS
Ecole de droit pénal
UNIL Chamberonne Bâtiment
Internet CH
CH-1015 Lausanne

cc: An wen es betreffen mag

«**Opfer von Justizirrtümern ?**» - Konferenz vom 21.05.19, organisiert von
Studenten der UNIL im Caffè Bellini, Lausanne

Frau Professorin DONGOIS,

Wir waren 70 – 80 Anwesende, hauptsächlich Studenten. Weder Richter noch
Anwälte im Saal. Für jene existieren die Justizopfer einfach nicht. Nach meinem
Geschmack war die Atmosphäre im Saal etwas zu heiter, in Anbetracht des
Ernstes des Konferenzgegenstandes. Aus der Perspektive der Justizopfer habe ich
nur 3 Anmerkungen anzufügen:

1. Sie unterstreichen die Qualität der Befragungen. Die audio-visuellen
Aufzeichnung garantierte das. Es gibt kein vernünftiges Argument, welches
die versessene Ablehnung durch das System, Verhöre und Prozesse zu
filmen, rechtfertigte.
2. Sie prangerten die Tatsache an, Frankreich habe bis vor kurzem in
Strafsachen die Berufung nicht gekannt. Der Kanton Waadt, wo Sie
lehren, kannte auch keine Berufung bis zur Vereinheitlichung der
Strafverfahren im 2011.
3. Als Beispiel eines Justizirrtums erwähnten Sie den Jugendlichen Patrick
DILS (Mosel /Frankreich), der auf Grund von falschen Geständnissen
zweimal wegen eines Doppelmordes verurteilt worden ist, und schliesslich
von einem Gericht in Reims freigesprochen wurde. In diesem Fall hat der
Apparat, etwas spät, seinen Fehler korrigiert. – Stets aus der Warte der
Justizopfer her betrachtet, wäre es für Ihre Studenten sinnvoller, hiesigen
Funktionsstörungen nachzugehen, welche das System nie korrigiert.

Am Ende Ihrer Präsentation wandte ich mich an die jungen Organisatoren des Anlasses. Auf meine Bitte hin, räumten sie mir das Recht für eine kurze Intervention ein. Nachdem sie mich aber nach meinem Namen befragt hatten, brachen sie diese Zusage. Wie wissen, was folgte. Ich setzte mich über diese Zensur hinweg. Siehe <https://youtu.be/9R95-m6QECE> (1 Std 08 Min. – 1Std 12 Min.).

Einer der Organisatoren entschuldigte sich bei den Zuhörern für meine, angeblich aus dem Rahmen gefallenen Äusserungen. War es denn wirklich so deplatziert, im Namen der Justizopfer eine Botschaft an einem Anlass vorzubringen, wo sie Gesprächsgegenstand waren? Sie schoben nach: «Man ist nicht hier, um irgendwen abzuurteilen.» Ist denn Kritik an den Protagonisten der Justizgewalt politiquement incorrecte? Sei es !

Am Ende verteilten wir 34 Exemplare meiner Druckversion der Intervention (siehe unten) und 39 Autobiographien von Rita ROSENSTIEL (95 Jahre alt). Etwa die Hälfte des Publikums fühlte sich als angesprochen.

Anmerkung einer Beobachterin: «Diese jungen Leute sind naiv. Ein einziger Student hat ULRICH ehrlich und furchtlos direkt angesprochen. Bravo ! Er trug seinen Kopf gerade auf seinen Schultern. Viele andere sind mit gesenkten Köpfen weggegangen, ohne die Beigen von Ritas Büchlein eines Blickes zu würdigen.» ¼ dieser Studenten, wohl Töchterchen / Söhnchen von Mitgliedern der Juristereizunft oder Karrieristen mit dem festen Vorsatz dem Kartell der dominanten Übermenschen beizutreten, verschmähten die angebotenen Drucksachen mit der abfälligen Bemerkung: «Interessiert mich nicht.» Arme vergoldete Psychopathen-Jugend, unfähig jeden Mitgeföhls.

Werte Frau DONGOIS, ich erinnere Sie daran, dass Michèle HERZOG mh@herzoginfo.ch Antworten auf ihre unterbreiteten Fragen erwartet:

[Conférence le 21 mai 2019 à Lausanne sur les erreurs judiciaires.](#)

Abschliessend biete ich mich als ehrenamtlicher Vortragender für ihre Studenten an. Ich möchte sie über das Justizdesaster aufklären. Nach 20'000 Stunden Studium von fragwürdigen Gerichtsakten meine ich, die notwendige Expertise zu haben.

Ich warte gerne auf Ihre Einladung und grüsse hochachtungsvoll

Gerhard ULRICH

Beilage: Ausgedruckte Intervention vom 21.05.19

Opfer von Justizirrtümern ?

Von den Studenten der UNIL / Lausanne organisierte Vortrag vom 21.05.19

Intervention von Gerhard ULRICH

1. Vorstellung

Ich heisse Gerhard ULRICH, Schweizer Dissident seit bald 20 Jahren «im Business», d.h. auf der aktiven Suche nach Justizversagern. Es ist wie das Entdecken eines neuen Kontinentes.

Ich besitze eine Datenbank, mit den Namen von 2'000 Juristen und unterhalte ein ausgedehntes europäisches Beziehungsnetz mit Justizopfern.

2. Sprechen wir über bezifferbare Tatsachen

2.1. Kantonale Obergerichte (2. Instanz)

Nach meinen Beobachtungen werden so zwischen 10-à 20 % der Einsprachen gutgeheissen.

2.2. Bundesgericht (BGer)

Gemäss dessen Jahresberichten werden in etwa jährlich 13 % von den ca. 8'000 Beschwerden gutgeheissen. Es ist anzumerken, dass die Berichte nicht mehr zwischen gutgeheissenen und teilweise gutgeheissenen Rekursen unterscheiden. Ich habe gehört, wie der ehemalige Bundesgerichtspräsident Gilbert KOLLY sich damit gebrüstet hat, es sei in seinem letzten Präsidialjahr (2016) gelungen, die Quote der gutgeheissenen Einsprachen auf 2,3 % hinunterzudrücken. Offensichtlich sprach er von den ganzheitlich zugelassenen Klagen. Die andern 10 % teilweise gutgeheissenen Klagen dienen dazu, die Statistiken zu schönen.

97,7 % = etwa 7'800 abgewimmelte Beschwerdeführer werden als Querulanten etikettiert. Dies ist total lebensfremd. Möglich, dass 10 – 20 % dieser Personen Gut nicht von Böse unterscheiden können. Dies bedeutet, dass das BGer m.E. derzeit jährlich zwischen 6 und 7'000 Justizopfer produziert. Berücksichtigt man jene missbrauchten Rechtsuchende, welche den langen Parcours bis zum BGer nicht auf sich genommen haben, kann man ohne weiteres extrapolieren, dass die Schweiz mindestens 10'000 Justizopfer / Jahr ausstösst.

2.3. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)

Seine Jahresberichte weisen wachsende Klagezahlen aus. Der Hof empfängt derzeit zwischen 50 und 60'000 Einsprachen. Als ich den Jahresbericht 2016 konsultiert habe, fand ich unter «Statistiken», dass 517 von 53'500 Klagen zugelassen worden sind, < 1 % ! Der Bericht 2018 versteckt diese Zahl.

Es ist zu schlussfolgern, dass der EGMR jährlich mindestens 50'000 Justizopfer produziert. Dies ist weltweit die grösste Unrechtsfabrik.

Wenn die Schweiz (8,3 Mio Einwohner) > 10'000 Opfer / Jahr ausstösst, dann produziert der Raum des Europarates (830 Mio Einwohnern) extrapoliert mehr oder weniger 1 Mio.

2.4. Hoch-Kommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OHCHR)

Meine Erfahrungen sind auf ein Dutzend Fälle limitiert (CH, F, B, D, A), einschliesslich meiner Klage gegen die Schweiz wegen illegaler Internet-Zensur. In der Regel erhalten die Kläger noch nicht einmal eine Eingangsbestätigung.

3. Schlussfolgerungen

Das europäische Gerichtssystem ist unheilbar degeneriert und nicht mehr reformierbar. Die Qualitätskontrolle der übergeordneten Instanzen ist ein totaler Fehlschlag, welcher die lokalen

*Justiztyrannen einlädt, ihre Macht zu missbrauchen, d.h. vorsätzliche Willkürurteile zu fällen. Nicht der Justizirrtum ist ein Problem. Ein unbeabsichtigter Fehler lässt sich korrigieren. Die vorsätzlichen Manipulationen müssen uns allarmieren, denn keine internationale Instanz (weder EGMR noch OHCHR) setzen die Einhaltung der Menschenrechte durch. **Es braucht ein völlig neues Justizsystem, wo die Qualitätskontrolle lokal von aussen her erfolgt, z.B. durch Bürgerjurys.***

4. Empfehlungen an zukünftige Juristen

Ahmt ja nicht den GRECO (Groupe d'Etats contre la corruption du Conseil de l'Europe) nach, und Transparency International (TI), welche vorschützen, die Korruption zu bekämpfen. TI erstellt alljährlich ein Ranking der Korruption nach Ländern, wobei man sich auf die durch Gerichte ausgesprochenen Verurteilungen wegen Korruption basiert. TI weigert sich kategorisch, sich mit konkreten Korruptionsfällen zu befassen, die gemeldet werden. Für TI existiert die Million Justizopfer nicht, welche Europa im Jahr produziert. Die GRECO und UNO stützen sich auf die Statistiken dieser Alibi-MGO ab. Ein Mummenschanz.

5. Zwei konkrete Waadtländer Gerichtsverfahren als Beispiele

5.1. Rita ROSENSTIEL (95)

Sie wurde bevormundet und in einem Heim zwangsplatziert. Ihr Vormund stahl und vernichtete ihre gesamte Habe, mit dem Segen der Waadtländer Magistrate. 2 TV-Sendungen der RTS sowie Artikel in der Presse prangerten den Fall an. ½ Mio Westschweizer haben diese Misshandlung mitgekriegt. Bis zum heutigen Tag hat der Obergerichtspräsident die Frechheit zu behaupten, die dafür verantwortliche Friedensrichterin habe keine Fehler gemacht. Diese Richterin belästigt nach wie vor Frau ROSENSTIEL. Ihre im Alter von 93 Jahren veröffentlichte Eigenbiographie ist gratis erhältlich und ich stehe zur Verfügung, Sie über den aktuellen Stand der Situation meiner Freundin Rita zu unterrichten.

5.2. François LÉGERET

Er ist ohne Geständnis und ohne Beweis wegen eines angeblichen Dreifachmordes zu lebenslänglich verurteilt worden, auf der Basis eines Szenarios', welches der Generalstaatsanwalt Eric COTTIER als «intellektuelle Rekonstitution» bezeichnet hat, inspiriert von Flashes.

3 Zeugen haben dieses Fantasie-Szenario zerfetzt. Mehrere Journalisten haben seine Unschuld nachgewiesen. Die Werke von Jacques SECRETAN überzeugen am meisten. Aber auch SECRETAN schwafelt von «Justizirrtum» und vermeidet vorsichtig, die rote Linie zu überschreiten, und von Komplott und Korruption zu sprechen. Denn das wäre sein professioneller Tod, als Verschwörungstheoretiker abgestempelt zu werden. – Ich beharre darauf: Die Affäre LÉGERET ist ein Korruptionsfall. François ist Opfer des Komplotts der Waadtländer Politiker und Magistrate.

Ich stelle gerne meine Analysen zu dieser Affäre auf einem USB-Stick zur Verfügung. Ich hatte die Ehre, diesen integren Mann persönlich kennengelernt zu haben. Seit 13 Jahren und 4 Monaten schmachtet er im Kerker – trotz seiner Unschuld !

6. Letzte Ratschläge am die Jus-Studenten

Sie haben eben Dinge gehört, welche Eure Professoren nicht lehren. Wie TI kümmern sie sich nie um konkrete Funktionsstörungen. Eure Professoren, welche über «Justizirrtümer» theoretisieren, wissen nicht, wovon sie überhaupt sprechen. Sonst sprächen sie über Komplote, Korruption, vorsätzliche Manipulation der Wahrheit und Lügen. Wenn Sie nicht Karrieristen und Opportunisten sind, dann packt die Suche, das Studium und die Analyse von konkreten Justizverbrechen an.

Die Debatte über «Justizirrtümer» ist eine Nebelwand, welche das Justizverbrechen versteckt.